

## Pressemitteilung

Erlangen, den 12. Juli 2023

### **Jung: Mehr Klimaschutz erreichen – erneuerbare Energie und ÖPNV ausbauen**

- *Energiewende funktioniert nicht gegen, sondern nur mit Städten und Gemeinden.*
- *Verkehrswende braucht finanzielle Unterstützung und effektive Instrumente.*

Unwetter und Sturzfluten, Hitzewellen und Dürren, Waldbrände und Wassermangel sind Warnsignale, dass Klimaschutz nicht vernachlässigt werden darf, sagt der 1. stellvertretende Vorsitzende des Bayerischen Städtetags, Fürths Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung: **„Der Klimawandel kommt mit Wucht und Dynamik. Die Folgen mahnen, unser Leben und Wirtschaften nachhaltig umzustrukturieren. Für die Nutzung von Energiequellen sind generationengerechte Lösungen drängend. Der Freistaat verankert gesetzliche Ziele zum Klimaschutz, daher muss er das Konnexitätsprinzip (wer anschafft muss bezahlen) berücksichtigen und für Kostenausgleich sorgen. Es ist nicht sachgerecht, wenn die Jahrhundertaufgabe Klimaschutz als angeblich freiwillige kommunale Aufgabe bezeichnet wird, um Kosten auf Kommunen abzuwälzen. Klimaschutz ist für alle politischen Ebenen eine Pflichtaufgabe. Der Freistaat muss mehr kommunale Handlungsinstrumente schaffen, Fachkompetenz und Finanzmittel zur Verfügung stellen.“**

Erneuerbare Energien sind ein Baustein der Energie- und Wärmewende: Nötig ist ein Ausbau erneuerbarer Energien, dabei stellt sich die Frage, wie Energie zu den Verbrauchern kommt. Strom-Netze können dezentral erzeugte regenerative Energie oft nicht mehr aufnehmen. Jung: **„Energiewende funktioniert nicht gegen, sondern nur mit Städten und Gemeinden. Die Kommunen brauchen dafür Steuerungsmöglichkeiten. Denn Kommunen sind mehr als Energielieferanten, sie ordnen das Ortsgebiet, um den Menschen Wohnungen, Arbeitsplätze, Spielplätze, Ackerflächen und Naturflächen zu bieten. Städte forcieren mit ihren Stadtwerken den Ausbau der erneuerbaren Energien, gehen mit Plänen und Konzepten voran.“** Der Freistaat muss als großer Grundeigentümer Liegenschaften für die Erzeugung erneuerbarer Energien vorrangig den Kommunen und regionalen Akteuren zur Verfügung stellen.

Jung: **„Wertschöpfung muss vor Ort erfolgen. Die Wertschöpfung muss so dezentral sein, wie es die Erzeugung erneuerbarer Energien selbst ist. Je mehr Wertschöpfung regional zu verbuchen ist, desto höher ist die Akzeptanz von Windrädern, Solar-Anlagen, Wasserkraft oder Geothermie-Anlagen.“** In verdichteten Räumen liegt das Potential für Photovoltaik-Anlagen auf Dächern und Fassaden. Stadtwerke sind die technischen Unternehmen der Städte, bieten Wissenstransfers, sind Garant der lokalen Wertschöpfung, betreiben Energieerzeugung, gehen innovative Wege, versorgen Bürgerschaft und Wirtschaft. Jung: **„Der Freistaat muss die Stadtwerke besser unterstützen. Nur mit starken Stadtwerken im Netzwerk aus Stadt und Land ist die Versorgungssicherheit im Verbund zu gewährleisten. Wir müssen die notwendigen Energielieferungen aus dem Norden kraftvoll regional ergänzen. Das funktioniert mit lokalen Akteuren wie den Stadtwerken.“**

Die Verkehrswende ist ein wichtiges Element, um die Klimaziele zu erreichen. Hier hat der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) eine Schlüsselrolle. Um möglichst viel Autoverkehr auf ÖPNV, Fuß- und Radverkehr zu verlagern, müssen ÖPNV und Schieneninfrastruktur ausgebaut werden. Der Bayerische Städtetag unterstützt das Ziel der bayerischen ÖPNV-Strategie, die zur Erhöhung der Fahrgastzahlen bis 2030 führen soll. Dafür ist eine Offensive im Nahverkehr nötig. Jung: **„Bund und Freistaat müssen die Investitionen erhöhen, müssen die Verkehrswende finanziell und inhaltlich begleiten – in Stadt und Land. Es braucht Handlungsspielräume für Kommunen bei Tempo-30-Zonen und bei Erhebung von Parkgebühren. Das sind effektive Instrumente, um Klimaschutz zu beschleunigen und die Aufenthaltsqualität in Städten zu verbessern. Wer die Verkehrswende schaffen will, muss den öffentlichen Raum in Städten zu Gunsten von Fahrrädern und Fußgängern erweitern, also: weniger Raum für Autos und Parkplätze.“** In der ÖPNV-Strategie des Freistaats fehlt dieser Aspekt. Da ist Bedarf für Nachbesserung.

Das Deutschland-Ticket ist ein Schritt zum einheitlichen Ticket-System. Jung: **„Das Deutschland-Ticket ist nicht die Lösung aller Dinge, aber ein Schritt, um Fahrgäste zu gewinnen. Der beste Tarif hilft nicht, wenn das Nahverkehrsnetz Lücken hat, wenn kein Bus kommt, wenn man am Bahnsteig auf den überfüllten Zug wartet. Die Verkehrsinfrastruktur muss ausgebaut und das Angebot gesichert werden. Die Verkehrswende darf nicht auf dem Rücken der Kommunen ausgetragen werden.“**

- 2 -